

Dissertationsthemenvorschlag:
Beruf: Songwriter? Zur Praxis und Profession der Songwriter von aktueller populärer Musik

Songwriter nehmen eine bedeutende Rolle im Entstehungsprozess von populärer Musik ein. Sie sind eine entscheidende Knotenstelle im Prozess der Hervorbringung von Populärmusik. In der Gegenwart werden Songwriter immer öfter selbst zu Popstars und tragen die Rolle des Songwriters, dessen Persönlichkeit prinzipiell eher im Verborgenen bleibt, nach Außen. Durch diese Akteure an Knotenpunkten der popmusikalischen Produktion könnte man einiges über die Praxen der Musikindustrie erfahren. Dennoch gibt es nur sehr wenig Wissen über diese Gruppe und ihre Arbeit. Meine Dissertation soll einen Beitrag dazu leisten und befasst sich mit der beruflichen Situation der Songwriter von populärer Musik.

1.) Gegenstand der Arbeit

Das Dissertationsvorhaben baut auf das Thema meiner Masterarbeit mit dem Titel »Zwischen Handwerk und Netzwerk: Zur Rolle des Songwriters von populärer Musik in den USA. Von Tin Pan Alley über Brill Building bis zum aktuellen Songwriter- und Produzenten-Kollektiv um Max Martin.« auf, welche ich 2017 im Zuge meines Musikologie-Studiums im Schwerpunkt Jazz- und Populärmusik an der Kunstuniversität Graz verfasst habe. Ich konnte im Zuge meiner Vor-Arbeit erkennen, dass der Beruf Songwriter lange von einer hohen Arbeitsteiligkeit geprägt war, wohingegen heute eine besondere Verdichtung der Rollenübernahmen zu beobachten ist. Auch die Medien scheinen eine Veränderung im Hinblick auf die multiplen Rollenübernahmen wahrzunehmen und werben bei vermeintlichen ‚Newcomern‘ wie z.B. der US-amerikanischen Sängerin und Songwriterin Julia Michaels offen damit, dass sie »bereits einige Hits für Superstars geschrieben hat«.

2.) Zur Forschungslage

Grundsätzlich gibt es im wissenschaftlichen Diskurs vor allem Texte zu den geschichtlichen Zentren wie der Tin Pan Alley oder dem Brill Building. Zum Phänomen der Singer-Songwriter veröffentlichten die Herausgeber Katherine Williams und Justin A. Williams im Jahr 2016 den »Cambridge Companion«, in dem sich Simon Barber den Songwritern der Brill-Building-Ära zuwendet. Mit der Geschichte der Songwriter der Tin Pan Alley beschäftigte sich beispielsweise Charles Hamm in seiner Monografie »Yesterdays« aus dem Jahr 1983. Der Buchmarkt sieht jedoch insofern eine Möglichkeit darin, das durchaus und allenthalben bestehende Interesse am Songwriting auszunutzen, sodass man zahlreiche »Lehrbücher« findet, die der Leserschaft versprechen, hilfreiche Antworten auf die brennende Frage »How to Write a Hit Song« zu geben, zum Beispiel »Shortcuts to Hit Songwriting. 126 Proven Techniques for Writing Songs That Sell« von Robin Frederick (2008). Zum jüngeren Geschehen und den Songwritern der Gegenwart gibt es jedoch leider so gut wie keine wissenschaftliche Literatur. Erstmals befasste sich der US-amerikanische Autor und »New-Yorker«-Journalist John Seabrook in dem 2016

veröffentlichten Buch »The Song Machine. Inside the Hit Factory« intensiv mit dem Netzwerk um den schwedischstämmigen Songwriter Max Martin. Weiters untersuchte die US-amerikanische Musikwissenschaftlerin Megan Lavengood (2015) die quasi-kontrapunktisch gestaltete Chorus-Variante früherer Produktionen von Max Martin.

3.) Fragestellung

Die Dissertation untersucht, unter welchen Bedingungen, Zugangsvoraussetzungen und mit welchen Kompetenzen die professionelle Arbeit als Songwriter populärer Musik der Gegenwart möglich ist. Im Hinblick auf die Situation der Arbeit der Songwriter von populärer Musik müssten u.a. folgende berufssoziologische Fragen beantwortet werden: Wie sind Songwriter versichert und wie verdienen sie tatsächlich ihren Lebensunterhalt? Wie gelingt der Einstieg ins Berufsbild? Was ist überhaupt ihre Motivation für den Berufseinstieg? Wie ändert sich diese? Wie steht es um die Berufszufriedenheit? Wie gestaltet sich das Leben und möglicherweise die familiäre Situation in der Selbstständigkeit? Was ist für Songwriter wichtiger, das Netzwerk oder das Handwerk? Gibt es eine erkennbare Berufsethik? Wie wird mit der Balance zwischen erfüllender kreativer Arbeit im Musikbusiness und der beruflichen Unsicherheit umgegangen? Wie lebt man mit der ständigen Projektarbeit, die viel Flexibilität erfordert? Mit welchen Tools arbeiten Songwriter heute? Wie hilft man sich beim Co-Writing in praktischer Hinsicht (Computer-Programme, Apps, DAWs, Mikrofone, etc.)? An welchen Orten wird gearbeitet? Es gilt außerdem im Zuge der Beobachtungen die praktischen Aspekte des Prozesses zu dokumentieren und einen Glossar zu üblichen Begrifflichkeiten zu erstellen, die bislang noch nicht hinreichend abgesichert sind.

4.) Methodik

Die oben genannten Fragen möchte ich auf eine *musik-soziologische* Art und Weise beantworten. Nicht nur die soziologischen Aspekte des Berufslebens sollen eine Rolle in den z.T. teilnehmenden, z.T. autoethnografischen Beobachtungen spielen, sondern auch die Möglichkeit der Analyse möchte ich als Musikwissenschaftlerin ausschöpfen und erhoffe mir von dieser Kombination aus Methoden einen positiven Mehrwert. Im Bezug auf die beobachtenden Teilnahme werde ich auch virtuelle Arbeitssituationen im Feld (wie bspw. Videotelefonie über Skype oder Facetime) miteinbeziehen und diese heute üblichen Arbeitswege ebenso betrachten und als relevant erkennen. Geplant sind außerdem Tiefeninterviews mit SongwriterInnen.

5.) Ergebnisse

Ich erhoffe mir vor meiner Dissertation, dass durch die Ergebnisse ein Wissenstransfer möglich wird, und somit ein Wissen über die berufliche Situation der Songwriter – das möglicherweise desillusionierend ist – früher vermittelt werden kann. Die Erkenntnisse könnte man in der Folge in Ausbildungsverhältnisse überführen. Des Weiteren wird eine bestehende Lücke in der Populärmusikforschung geschlossen, die bisher wenig und wenn nur auf vergangene Songwriter geschaut hat.

6.) Ablaufplan

Im ersten Jahr der Beschäftigung mit dem Dissertationsthema werde ich mir die notwendigen Kompetenzen und ein Wissen aneignen; das bedeutet für mich, die Literaturliteraturbasis zu erweitern und Methoden zu erlernen. Dies wird vor allem im Hinblick auf soziologische Komponente meiner Arbeit in Form von Lehrveranstaltungen aus dem Curriculum der Soziologie möglich und sinnvoll sein. Bezüglich der Literatur werde ich mir noch mehr geschichtliches Wissen aneignen, Archiv-Recherchen betreiben und mir Zugang zu (Demo-)Aufnahmen verschaffen. Weiters möchte ich Workshops besuchen und durch die Teilnahme an unterschiedlichen Industrie-Veranstaltungen wie Songwriting-Expos ein Netzwerk auf- und ausbauen. Am Ende des ersten Jahres soll die Vorbereitung zur Datenerhebung abgeschlossen, erste Beobachtungen dokumentiert und ich in der Lage sein, im Feld Daten zu erheben. Das zweite Jahr dient der Erhebung und Auswertung. Ich beabsichtige, zum Beispiel an Songwriting- und Studio-Sessions (vor Ort oder virtuell über Videotelefonie) teilzunehmen, Feedback-Sessions sowie weitere Industrie-Veranstaltungen wie Songwriting-Camps wahrzunehmen. In diesem Schritt möchte ich neben der teilnehmenden Beobachtung auch Interviews mit den Akteuren führen. Das dritte Jahr widmet sich dem Verfassen und Fertigstellen der Dissertation.

7.) Was befähigt mich zum Arbeiten über dieses Thema?

Ich bin mit dem Gegenstand gut vertraut, da ich durch meine Zusammenarbeit mit Produzenten und Songwritern aus Österreich, den USA, Deutschland sowie Norwegen selbst Erfahrungen in der Szene mitbringe und durch die Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen wie Songwriting-Expos bereits erste Kontakte in die Szene sowie den Zugang zu Netzwerken habe. Außerdem schlüpfte ich als Sängerin und Songwriterin selbst in verschiedene Rollen und bin sowohl Komponistin und Texterin, als auch Interpretin. Ich muss, um angemessene Demos oder Toplines zu kreieren, bis zu einem gewissen Grad mit der Aufnahmetechnik umgehen können, kann also eigene Demos anfertigen, weiß wie man eine DAW bedient und beherrsche Grundsätze der Studioteknik. Ich habe nicht nur vor Ort in Tonstudios oder bei Songwriting-Sessions an Popsongs gearbeitet, sondern auch selbst die Erfahrung gemacht, wie es ist, über Videotelefonie mit anderen Songwritern und Produzenten zusammenzuarbeiten. Ich habe außerdem im Zuge meiner Masterarbeit die Rolle der Songwriter von populärer Musik historisch aufgearbeitet und möchte nun im Rahmen der Dissertation einen Schritt weitergehen und die Beobachtungen meiner Vor-Arbeit mit den entsprechenden Methoden weitertreiben.

Literaturverzeichnis

- Barber, Simon (2016). »The Brill Building and the creative labour of the professional songwriter.« In: *The Cambridge Companion to the Singer-Songwriter*. Hg. v. Katherine Williams u. Justin A. Williams. Cambridge u.a.: Cambridge University Press, S. 67-77.
- Bennett, Joe (2011). »Collaborative Songwriting. The Ontology Of Negotiated Creativity In Popular Music Studio Practice« in: *Journal on the Art of Record Production* 05. <http://arpjournal.com/collaborative-songwriting—the-ontology-of-negotiated-creativity-in-popular-music-studio-practice>, Version von 07.2011, Stand vom 06.12.2017.
- Cragg, Michael (2016). »Max Martin. 64 facts about Sweden's king of pop.« In: *The Guardian*. <https://www.theguardian.com/music/2016/jun/16/max-martin-facts-polar-music-prize-sweden-king-of-pop>, Version vom 16.06.2016, Stand vom 30.08.2017.
- Garofalo, Reebee / Waksman, Steve (2013). *Rockin' out. Popular Music in the USA*. Boston u.a.: Pearson.
- Gradvall, Jan (2016). »Vår hemlige hitman. Möt Max Martins producentpartner Johan »Shellback« Schuster« In: *Café*. <http://www.cafe.se/mot-max-martins-producentpartner-johan-shellback-schuster>, Version vom 10.02.2016, Stand vom 28.05.2017, Englische Übersetzung von <http://www.swedishsongs.de/smf/index.php?topic=2989.0>, Stand vom 28.05.2017.
- Gradvall, Jan (2016). »World exclusive. Max Martin, #1 hitmaker.« In: *Di Weekend*. Hg. v. Andreas Johansson. <http://storytelling.di.se/max-martin-english/>, Version vom 11.02.2016, Stand vom 28.05.2017.
- Hamm, Charles (Hg.) (1983). *Yesterdays. Popular Song in America*. New York u.a.: Norton.
- Hischak, Thomas S. (2014). »Tin Pan Alley.« In: *Grove Music Online. Oxford Music Online*. <http://www.oxfordmusiconline.com.oxfordmusiconline.han.kug.ac.at/subscriber/article/grove/music/A2257382>, Oxford University Press, Version vom 31.01.2014, Stand vom 28.05.2017.
- Hitchcock, H. Wiley. »Tin Pan Alley.« In: *Grove Music Online. Oxford Music Online*. <http://www.oxfordmusiconline.com.oxfordmusiconline.han.kug.ac.at/subscriber/article/grove/music/27995>, Oxford University Press, Stand vom 28.05.2017.
- Ifeanyi, KC (2017). »Julia Michaels Is Exactly What Pop Music Needs Right Now.« In: *Fast Company*. <https://www.fastcompany.com/40443232/julia-michaels-is-exactly-what-pop-music-needs-right-now>, Version vom 25.07.2017, Stand vom 30.08.2017.
- Kamp, David (2006). *The Hit Factory. An oral history of the Brill Building, written for the November 2001 issue of Vanity Fair*. http://davidkamp.com/2006/09/the_hit_factory.php, Version vom 04.09.2006, Stand vom 28.05.2017.
- Kedves, Jan (2017). »Zuckerschokk. Nein, Pop-Superstars wie Justin Bieber oder Ed Sheeran schreiben ihre Songs nicht selbst. Dafür holen sie Julia Michaels.« In: *Süddeutsche Zeitung* Nr. 47 vom 25./26.02.2017, S. 15.
- Keightley, Keir (2015). »Grinding out hits at the song factory.« In: *The SAGE Handbook of Popular Music*. Hg. v. Andy Bennett u. Steve Waksman. London u.a.: SAGE, S. 173-188.
- Lavengood, Megan (2015). *Oops!... I did it again. Max Martin's Complement Chorus*. Presented at the Society for Music Theory 38th Annual Meeting, St. Louis, MO, October 30, 2015. <https://meganlavengood.files.wordpress.com/2016/06/maxmartin.pdf>, Version von 06.2016, Stand vom 16.09.2017.

- Lindvall, Helienne (2010). »Behind the music. Who's the guy with the silly wigs on The X Factor?« In: *The Guardian*. <https://www.theguardian.com/music/musicblog/2010/nov/11/behind-music-x-factor>, Version vom 11.11.2010, Stand vom 30.08.2017.
- Lynch, Joe (2014). »Ariana Grande Fought Max Martin Over Grammatically Incorrect Lyrics.« In: *Billboard Magazin*. <http://www.billboard.com/articles/6214034/ariana-grande-incorrect-grammar-lyrics>, Version vom 07.08.2014, Stand vom 30.08.2017.
- Martin, Max (2017). *SHOF Talk. Max Martin*. https://www.youtube.com/watch?v=j0Rf_yMf3To, Version vom 13.07.2017, Stand vom 30.08.2017.
- McIntyre, Hugh (2016). »This Songwriting Camp Might Have Produced Your Future Favorite Country-Pop Song.« In: *Forbes*. <https://www.forbes.com/sites/hughmcintyre/2016/02/11/this-songwriting-camp-might-have-produced-your-future-favorite-country-pop-song/#5ee2d61a7162>, Version vom 11.02.2016, Stand vom 30.08.2017.
- Murray, Nick (2014). »How Tove Lo Became Sweden's Darkest Pop Export.« In: *Rolling Stone*. <http://www.rollingstone.com/music/features/how-tove-lo-became-swedens-darkest-pop-export-20141015>, Version vom 15.10.2014, Stand vom 30.08.2017.
- Plodroch, Ina (2017). »Die Pop-Fabrik. So werden Hits gemacht.« http://www.deutschlandfunk.de/die-pop-fabrik-so-werden-hits-gemacht.807.de.html?dram%3Aarticle_id=383749, Version vom 18.04.2017, Stand vom 28.05.2017.
- Robinson, Peter (2009). »Max Martin interview. »I've begun to feel that, well, I kind of know how to write a song now.«« In: *Popjustice*. <https://www.popjustice.com/articles/max-martin-interview/>, Version vom 27.04.2009, Stand vom 30.08.2017.
- Schwedische Botschaft Berlin (2014). »Musik aus Schweden. Ein Exportschlager.« In: *Schwedische Botschaft Berlin Website*. <http://www.swedenabroad.com/de-DE/Embassies/Berlin/Aktuelles--Veranstaltungen/Aktuelles/Musik-aus-Schweden--ein-Exportschlager-sys/>, Version vom 11.02.2014, Stand vom 30.08.2017.
- Seabrook, John (Hg.) (2016). *The Song Machine. Inside the Hit Factory*. New York u.a.: Norton.
- Songtrust (2017) *E-Book Guide. The business of songwriting*. <https://www.songtrust.com/business-of-songwriting-ebook>, Stand vom 30.08.2017.
- Spanos, Brittany (2015). »Sia's Reject Opus. Songwriter on Reclaiming Adele, Rihanna's Unwanted Hits.« In: *Rolling Stone*. <http://www.rollingstone.com/music/features/sias-reject-opus-songwriter-on-reclaiming-adele-rihannas-unwanted-hits-20151203#ixzz41Db5jpOL>, Version vom 03.12.2015, Stand vom 30.08.2017.
- Trust, Gary (2015). »Why Solo Songwriters Are No Longer Today's Hitmakers.« In: *Billboard Magazin*. <http://www.billboard.com/articles/news/6738318/why-solo-songwriters-are-no-longer-todays-hitmakers>, Version vom 23.10.2015, Stand vom 30.08.2017.
- Von Appen, Ralf / Frei-Hauenschild, Markus (2015). »AABA, Refrain, Chorus, Bridge, Prechorus. Song Forms and Their Historical Development.« In: *Samples 13*. <http://www.gfpm-samples.de/Samples13/appenfrei.pdf>, Version vom 10.3.2015, Stand vom 30.08.2017.
- Wood Rudolph, Heather (2015). »Get That Life. How I Became a Hit Songwriter by Age 21.« In: *Cosmopolitan*. <http://www.cosmopolitan.com/career/interviews/a48541/get-that-life-julia-michaels-songwriter/>, Version vom 02.11.2015, Stand vom 30.08.2017.